Rheder Volkszeitung

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.**

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

44. Jahrgang.

Nr. 31 — Montag, 8. Februar 1915 — Nr. 31

Zurückweisung feindlicher Lügen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erneute französische Angriffe gegen die von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Massiges blieben ohne Erfolg, ebenso scheiterte ein feindlicher Vorstoß in den Argonnen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen griffen gestern an der ostpreußischen Grenze sowie südlich der Weichsel gegen unsere Front Humin-Bzuraabschnitt an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

* * *

Hauptsächlich von englischer, aber auch von französischer Seite wird fortgesetzt die Behauptung wiederholt, daß die Deutschen gewissermaßen zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Vorstöße in großem Stile inszeniert hätten, die sämtlich mit schweren Rückschlägen für uns endigten.

Daß diese Behauptung in heimtückischer Absicht einfach erfunden ist, beweisen unsere amtlichen Berichte über die Ereignisse an den in Frage kommenden Tagen. Eine solche Kampfesweise kann natürlich auch nicht die Person des Kriegsherrn berühren.

Die deutsche Heeresleitung möchte aber nicht unterlassen, sie in ihrer Erbärmlichkeit vor aller Welt an den Pranger zu stellen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Febr. Amtlich.

Südwestlich Ypern nahmen wir einen französischen Schützengraben und erbeuteten dabei zwei englische Maschinengewehre. Südlich des Kanals bei La Bassee drang der Feind in einen unserer Schützengräben ein. Der Kampf dort ist noch im Gange.

Im übrigen auf beiden Kriegsschauplätzen außer Artilleriekämpfen keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die letzten Kriegsereignisse

(Wochen-Rückblick.)

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

West.

oken. Von der flandrischen Küste lautete es nahezu täglich: Artillerie-Kampf. Und immer wieder gab es in Belgisch-Flandern und in Nordfrankreich an allbekannten Stellen vereinzelte feindliche Durchbruchsversuche. So an den Dünen nordwestlich von Nieuport und südlich des Kanals La Bassee. Dort versuchten sich die Engländer vergebens an der Wiedereroberung verlorener Schützengräben. Bei Nieuport blieben 300 Marokkaner und Algerier tot in den Dünen liegen.

Südlich von La Bassee wurde weiter gekämpft. Die Deutschen nahmen in wiederholtem Sturm weitere Gräben in Besitz u. machten Gefangene.

Südlich von Laon wurden dem Feinde weitere Schützengräben entrissen. Und als man die Zahl der während der Gefechtstage um die Höhen von Craonne gemachten Gefangenen übersehen konnte, bezifferte sie sich auf 1100 Unverwundete. Französische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Perthes wurden wiederholt erfolgreich abgewiesen. Perthes liegt östlich der Straße Chalons-Conziers in der Nähe von Souain nördlich von Suippes. Souain-Perthes ist seit dem bekannten Angriffsbefehl des Generalissimus Joffre die beliebteste französische Durchbruchsversuchsstelle der deutschen „unüberwindlichen Mauer".

Der Bericht des Deutschen Großen Hauptquartiers vom 30. Januar meldete eine neue Gefechtsgegend. Nordöstlich von Badonviller wurden die Franzosen aus dem Dorfe Angomont auf Bemenil zurückgeworfen. Badonviller liegt am Blette-Bache, einem Zufluß der Meurthe, und 40 Kilometer südöstlich von Luneville, 10 Kilometer nordwestlich von Baccarat, dicht an der elsässisch-französischen Grenze.

Feindliche Angriffe in den Vogesen bei Senones und Ban le Sapt wurden unter erheblichen Verlusten beim Feinde zurückgeschlagen. Senones gegenüber auf deutschem Gebiete liegt Saales als Endstation einer Bahn, die von Straßburg in südlicher Richtung nach dem Kamme der Vogesen führt. Ban le Sapt liegt südlich von Senones im Quellgebiete der Meurthe.

Im Oberelsaß französische vergebliche Angriffe auf Stellungen in der Umgegend von Aspach, mithin dicht nördlich von dem viel umstrittenen Altkirch. Die Franzosen verloren 5 Maschinengewehre.

Einen Hauptvorteil erkämpften wir am 29. Januar im westlichen Teile des Argonnerwaldes. 12 Offiziere, 730 Mann, 13 Maschinengewehre, 10 Geschütze fielen in unsere Hände. Noch durchgreifender war der Erfolg, der unseren tapferen Truppen am 3. Februar beschieden war, an dem sie nordwestlich von St. Menehould im Sturm über drei feindliche Grabenlinien bis in die französische Hauptstellung durchbrachen und sich hier in einer Breite von zwei Kilometern festsetzen konnten. Alle feindlichen Versuche, sie aus dieser Stellung wieder herauszuwerfen, waren umsonst. Sieben Offiziere 601 Mann blieben als Gefangene in unsern Händen, dazu reichliches Kriegsmaterial, namentlich neun Maschinengewehre und ebensoviel kleinkalibrige Geschütze. Wir halten ein Vordringen in den Argonnen ganz besonders im Hinblick auf Vrdun wichtig; dort fand ein nächtlicher Angriff, diesmal in südöstlicher Richtung, der immer noch zahlreichen Besatzung auf unsere Stellungen statt.

Ost.

Wir verließen in unserem letzten Kriegsüberblick Ostpreußen westlich der Linie: Pillkallen—Gumbinnen—Angerapp—Masurische Seenreihe. Weiter südwestlich stehen die deutschen Streitkräfte bereits in Polen in der Linie Mlawa—Bizun—Lipno. Bei einem Versuch, unseren Grenzschutz bei Biezun am 27. Januar zu durchbrechen, wurden die Russen zurrückgewiesen; ebenso tagsdarauf nordöstlich von Gumbinnen. Auf dem linken Weichselufer verließen wir die Deutschen in der Linie: von der Mündung der Bzura in die Weichselmündung der Rawka in die Bzura—Rawa an der Rawka bis zur Pilica bei Tomaschow.

Im Zeitraum der gegenwärtigen Berichtswoche machten die Deutschen nördlich von Borzymow (östlich von Lowitsch) erhebliche Fortschritte. Unsere Truppen drangen über die russischen Vorgräben in die Hauptstellung. Diese wurde sofort gegenüber Rückeroberungsversuchen gesichert. Durch einen Nachtangriff wurde versucht, die am 28. Januar von uns eroberte Hauptstellung zurückzunehmen. Am Tage darauf wiederholte sich der vergebliche Versuch.

Immer wieder greifen die Russen in Ostpreußen an. Am 29. Januar geschah es östlich von Darkehmen an der Angerapp und südöstlich des Löwentinsees, dicht südlich von Lötzen an der masurischen Seenplatte. Alles vergeblich! Unsere Grenzwächter in Nordpolen wurden, nachdem sie am 31. Januar die Russen aus einigen Ortschaften südwestlich der Grenzstadt Mlawa verdrängt hatten, am 1. Februar in der Gegend von Lipno und nordwestlich von Sierpz von russischer Kavallerie angegriffen. Wiederum alles vergeblich! Auch hier wie im Westen ist die „deutsche Mauer unüberwindlich."

Nun gilt es, einen Blick auf die Verhältnisse südlich der Pilika zu werfen. Dort wurden die Angriffe der verbündeten Deutschen und Oesterreicher, die wir bei Opatschno an der Bahnlinie Lodz—Tomaschow—Konst verließen, erneut. Andererseits stehen die Oesterreicher am Südhange der Lysa—Gora bei Chenziny. Die Luftlinie zwischen Opatschno und Chenziny beträgt rund 70 Kilometer, mithin etwa 4 Tagemärsche.

Am 3. Februar kam aus dem deutschen Großen Hauptquartier die erfreuliche Nachricht von der Eroberung des russischen Stützpunktes und Dorfes Humin. Seit dem 1. Februar wurde hier gekämpft und es wurden hier 4000 Russen zu Gefangenen gemacht und sechs Maschinengewehre erbeutet. Bald konnte festgestellt werden, daß sich die Zahl der Gefangenen noch weiter erhöht hat. Humin liegt an der Straße Lowitsch—Bolimow—Blonic—Warschau, 5 Klm. östlich von Bolimow an der Rawka. Wir erinnern uns, daß eine Hauptstellung der Russen in den Tagen zwischen dem 27. und 30. Januar nördlich von Borzymow in unsere Hände fiel und trotz heftiger Gegenangriffe gehalten wurde. Borzymow liegt 2½ Klm. von Humin. Die Entfernung von Humin nach Warschau beträgt rund 60 Klm. oder drei kleine Tagemärsche. Immerhin ist zu befürchten, daß sich die Russen noch einmal vor den Festungswerken Warschaus setzen werden. Nachtangriffe gegen unsere Stellungen an der Bzura wurden abgewiesen. Einige Uebergänge an der Bzura sind bereits seit einiger Zeit in deutschen Händen, nur unser Angriff östlich Bolimow schreitet allen feindlichen Gegenstößen zum Trotz fort.

Nachdem schon in den Meldungen des österrch.-ung. Hauptquartiers davon die Rede gewesen ist, meldete am 4. Februar unsere oberste Heeresleitung zum ersten Male, daß deutsche Kräfte in den Karpathen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Armeen kämpfen, und sie ist in der angenehmen Lage, gleich eine „Reihe schöner Erfolge" zu verzeichnen.

Unseren Verbündeten gelang es, das Nagy—Agtal gänzlich vom Gegner zu räumen und auch der Uzsoker Paß wurde am 28. Januar frei. Der bereits vielfach umstrittene Uzsoker Paß liegt an der Bahn Lemberg—Samborn—Ungwar im Agtal, dicht an der galizisch-ungarischen Grenze. Ohne Uebertreibung kann man nunmehr vom Wiedergewinn der Karpathen sprechen. Dem Feinde wurden in Summa hier während der letzten Kämpfe 10 000 Gefangene und sechs Maschinengewehre abgenommen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Flandern.

WTB. **Berlin,** 6. Febr. Ueber eine lebhafte Gefechtstätigkeit an der belgischen Grenze wird der „Täglichen Rundschau" aus dem Haag gemeldet: Den ganzen Tag und die ganze Nacht hörte man in Sluis heftiges Geschützfeuer. Die Tätigkeit der deutschen Flugzeuge erstreckt sich weit nach Westen und ist auch über dem Kanal wieder merklich umfangreich gewesen

Nordfrankreich.

WTB. **Paris,** 6. Febr. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr. In der Nacht vom 4. zum 5. Februar versuchten deutsche Abteilungen ohne Erfolg aus den Schützengräben von Notre Dame de Lorette vorzustoßen. Unsere Artillerie beschoß die deutschen Stellungen im Aisnetal und in der Champagne, nördlich Beau Sejour, wirksam. Unsere Truppen rückten während der Nacht nördlich Masstges leicht vor. Im Laufe des 5. Februar versuchte der Feind einen Angriff, der zurückgeworfen wurde. In den Argonnen befestigten wir unsere Stellungen bei dem am 4. Februar in Bagatelle gewonnenen Gelände. Im Elsaß wurde ein deutscher Angriff, südlich Altkirch, zurückgewiesen. Ein Flugzeug warf heute auf St. Die Bomben. Wie gemeldet wird, fanden vier Zivilpersonen den Tod.

WTB. **Paris,** 6. Febr. Amtlicher Bericht vom 5. Februar nachmittags. Gestern nachmittag zeigten deutsche Flugzeuge große Tätigkeit. Der gestrige Bericht meldete die Eroberung eines feindlichen Schützengrabens westlich der Straße Arras—Lille nördlich Ecurie. Dieser Schützengraben störte unsere Truppen, welche das von uns vor einigen Tagen östlich derselben Straße gewonnene Gelände besetzt hielten, wir sprengten ihn. Gleich darauf setzte sich eine Abteilung Zuaven und afrikanische leichte Infanterie in der eroberten Stellung fest. Alle Deutschen im eroberten Schützengraben wurden getötet oder gefangen. Unsere Artillerie brachte feindliche Batterien bei Adinferte, südlich Arras, in Tozzieres, nordöstlich Albert, in Heim, nordöstlich Geronne, und im Abschnitte von Bailly, südlich Noyon, zum Schweigen. Nichts Neues im Gebiete von Perthes. In den Argonnen einziger Angriff in Bagatelle. Dieser Angriff, welcher uns etwa 100 Meter Schützengraben weggenommen hatte, rief unsererseits zwei Gegenangriffe hervor. Wir nahmen nicht nur diese 100 Meter Schützengraben, sondern gewannen auch jenseits Gelände. In den Vogesen Artilleriekämpfe. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

WTB. **Genf,** 6. Febr. (Drahtbericht.) Blättermeldungen aus Pontarlier zufolge sind in Marseille 130 japanische Instrukteure eingetroffen. Ein Teil derselben ist für England bestimmt, die anderen werden der französischen schweren Artillerie zugeteilt.

WTB. **Paris,** 5. Febr. „Progres" meldet aus Marseille: Die Mission des japanischen Roten Kreuzes ist in Marseille eingetroffen und nach Paris abgereist.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Wien,** 6. Febr. Amtlich wird verlautbart von heute mittag:

An der ganzen Karpathenfront und in der Bukowina dauern die Kämpfe an. Die Situation in Polen und Westgalizien ist unverändert. Ein russischer Nachtangriff bei Lopuczno wurde abgewiesen.

Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich in letzter Zeit nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Berlin,** 5. Febr. Folgender Armeebefehl des russischen Höchstkommandierenden ist in die Hände der deutschen Heeresleitung gelangt:

Rowa, 6. (19.) Oktober 1914.

Warschau. Der Höchstkommandierende lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß in der vergangenen Kriegsperiode einige Korps und Divisionen eine große Menge Geschütze und Maschinengewehre verloren haben, wobei die Höhe der Verluste nicht immer der Gefechtslage entsprochen hat. Se. Kgl. Hoheit befehlen aus diesem Grunde, die Kommandeure der Truppenteile darauf aufmerksam zu machen, daß es notwendig ist, das Kriegsmaterial etwas mehr zu schonen wegen der Schwierigkeit des Ersatzes, und weil es unerwünscht ist, daß unsere Gegner durch das Zurücklassen unserer Geschütze und Maschinengewehre be-

sichert werden. Gleichzeitig befohlen Se. Kgl. Hoheit, alle Kommandeure, welche sich der ungenügenden Schonung des Geschütz- und Maschinengewehr-Materials schuldig machen, in Strafe zu nehmen.

In Urschrift:
Kommandeur der 2. Armee, General der Kavallerie: Scheidemann.

WTB. **Petersburg**, 5. Febr. Amtlicher Bericht des Großen Generalstabs. In Ostpreußen drangen wir am 3. Februar an den beiden Ufern der Scheschuppe in der Gegend von Lasdehmen unter fortwährenden Kämpfen vor. Am linken Weichselufer hielt die Schlacht in der Front Borzimow—Vilia-Chillowska mit außerordentlicher Hartnäckigkeit an. Große feindliche Massen waren angesetzt, um unsere Front einzudrücken. Die Deutschen brachten hier in einem Abschnitt von 10 Werst sieben Divisionen heran, unterstützt von 100 Batterien. Einzelne Divisionen entwickelten sich auf einer Front von nur einer Werst. Unser Gegenangriff begann in der Nacht vom 3. ds. Mts. und hatte eine Reihe von Bajonettkämpfen zur unmittelbaren Folge. Es gelang uns, den Feind zum Uebergehen in die Defensive zu zwingen. Bei Borzimow eroberten wir zwei Reihen deutscher Schützengräben und warfen den Feind aus Gumina. Nach diesem hartnäckigen Kampfe erstürmten unsere Truppen das Grundstück Vilia-Chillowska, das der Feind seit zwei Tagen besetzt hielt. Indessen war die benachbarte Brennerei am 3. ds. Mts. noch im Besitze des Feindes. Die Schlacht dauert mit gleicher Heftigkeit an. In den Karpathen entwickeln sich die Kämpfe auf der Front vom Dukla-Passe zu dem Uebergange von Wyschkow bei Svidnik. Im Latorcza-Tale und in der Richtung auf Uzsok rückten wir vor, machten 2000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 10 Maschinengewehre. An den Uebergängen bei Tuchelka in den Beskiden setzten unsere Truppen in den letzten Tagen dem Finde hartnäckigen Widerstand entgegen und nahmen mindestens 10 mal Bajonettkämpfe an, auf die wir mit Gegenangriffen antworteten. Am 3. ds. Mts. beschlossen wir, unsere Truppen von diesen Uebergängen in die bereits vorbereiteten Stellungen zurückzunehmen.

BB. **Budapest**, 5. Febr. Der Berichterstatter des „Az Est“ meldet aus Beszercze: Die Russen haben in Ostgalizien und in der Bukowina Truppenverschiebungen und Konzentrationen vorgenommen, aus welchen gefolgert werden kann, daß ihre Kriegsleitung den Besitz der okkupierten Teile Ostgaliziens und der Bukowina in diesem Augenblicke für wichtiger als alles andere hält. Mehrere der in der Bukowina gefangenen russischen Soldaten erzählen, daß ihre Truppen von Przemysl nach der Bukowina dirigiert worden seien.



Karte zur Blockade von England.

Die Großbritannien und Irland umgebenden Gewässer und die des Aermelkanals sind laut Bekanntmachung des Reichskanzlers als Kriegsgebiet erklärt worden. Vom 18. Februar 1915 an wird jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Kauffahrteischiff zerstört werden. Naturgemäß laufen auch neutrale Schiffe im Kriegsgebiet Gefahr, da es angesichts des von der britischen Regierung am 31. Jan. angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen nicht immer vermieden werden kann, daß die auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe treffen. Ferner betont die amtliche Bekanntmachung, daß die Schiffahrt nördlich um die Shetlands-Inseln, in dem östlichen Gebiet der Nordsee und in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen entlang der holländischen Küste nicht gefährdet ist. Die englische Admiralität hat den Handelskrieg gegen Deutschland eröffnet. Dadurch und durch andere völkerrechtswidrige Mittel tat England die Absicht kund uns auszuhungern. Es ist jetzt also an der Zeit, mit gleichen Maßnahmen zu antworten und jede Rücksicht fallen zu lassen, sie würde uns auch höchstens als Schwäche ausgelegt. Der Handelskrieg gegen England ist also jetzt eröffnet, die Neutralen sind gewarnt, und er wird mit aller Energie ohne Rücksichtnahme bis aufs Messer durchgeführt werden.

Die Bekanntmachungen des deutschen Admiralstabes.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff-Kiel.

oken. Auf dem Gebiete des Vernichtungskrieges gegen Englands Handel und Schiffahrt jeder Art überstürzen sich jetzt förmlich die Ereignisse. Vernahmen wir vor einigen Tagen mit Jubel die Kunde von dem erfolgreichen Wirken unserer Unterseeboote in der Irischen See und westlich im Kanal, so wurden wir nicht minder hocherfreut über die Nachricht, daß der Chef des Admiralstabes der Marine eine Bekanntmachung durch den Reichsanzeiger der Oeffentlichkeit übermittelt hat, die den Krieg mit allen Mitteln gegen die militärischen Transporte von England nach Frankreich verkündet. Gleichzeitig wurde die friedliche Schiffahrt gewarnt vor dem Befahren der gefährdeten Gebiete und ihr ein neuer sicherer Weg empfohlen.

Inzwischen erließ, infolge des Auftretens von „U 21“ in der Irischen See, die englische Admiralität den von Verschlagenheit und geradezu von Feigheit, unter willkürlichem Rechtsbruch diktierten Befehl, daß die englischen Handelsschiffe fortan sämtlich neutrale Flaggen hissen und ihre verschiedentlichen Kennzeichen verdecken sollten.

Ein schmachvolles Verfahren, wie es sich wohl früher noch nie eine hohe Regierungsbehörde in einem Kriege geleistet hat, aber würdig anderer Anordnungen, die England in letzter Zeit getroffen hat, die sämtlichen Neutralen tief verletzend, beleidigend und aufs schwerste schädigend.

Daß dieser Befehl, der als geheim erlassen war, sofort in Deutschland bekannt werden würde, haben die verschmitzten Krämerseelen wohl kaum erwartet, und noch weniger, daß wir sofort dementsprechend handeln würden. Er ist in jeder Beziehung als hinterlistig zu bezeichnen.

Daß daraufhin alsbald eine zweite Bekanntmachung des deutschen Admiralstabschefs erfolgen würde, darüber ist hoffentlich kein Deutscher im Zweifel gewesen. Und sie ist denn auch tatsächlich sofort erfolgt, in Berlin am 4. Februar, also nur zwei Tage später im Reichsanzeiger bekanntgegeben. Gleichzeitig mit ihr wurde eine Denkschrift bekanntgemacht, die von der Reichsregierung sämtlichen Mächten übermittelt klar und von herzerquickender Offenheit gegenüber jeworden sind.

Beide Bekanntgaben sind großzügig, knapp und dermann.

Dem brutalen, alle Rechte mißachtenden England wird auf dem völkerrechtlich einwandfreien Wege der Vergeltung mit gleicher Münze gedient. Da es eine neue gewisse Art von Blockade — entgegen allen Bestimmungen des jetzt noch geltenden Völkerrechts — eingeführt hat, indem es ein ganzes Meeresgebiet in den Kriegsbrauch hineinzieht, tun wir etwas Aehnliches. Aber mit dem großen und gewaltigen militärischen Unterschiede, daß wir nur feindliches Seegebiet den zwischen England und Frankreich liegenden Kanal und die Gewässer um Großbritannien und Irland herum jetzt als Kriegsgebiet erklären. England hatte dagegen in der Nordsee ohne jedes Recht manches neutrale Küstengebiet — Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden — gewaltsam hineinbezogen, wogegen diese nur nichtssagende papierne Proteste als Gegenwehr fanden.

In dem Kriegsgebiet, das wir nach Englands Musterbeispiel geschaffen haben, hat kein neutrales Schiff das Allergeringste zu suchen. Wir fordern von den Neutralen in militärischer Beziehung nichts mehr als das, was England ihnen bisher auferlegte und dem sie sich fast willenlos fügten. Englische Transporte sind zurzeit so gut wie ausnahmslos militärische zu nennen. Denn England hat die Zufuhr von Nahrungsmitteln in dem von ihm erklärten Kriegsgebiet verboten, um uns auszuhungern, und wir tun jetzt ganz genau dasselbe, schlagen es mit seinen eigenen Waffen.

Die beispiellose Blöße, die sich England mit dem Befehl wegen des Hissens neutraler Flaggen in blindem Haß und wilder Habgier gegeben hat, können wir jetzt folgerichtig zur Begründung unserer neuesten Maßnahmen voll heranziehen, ohne irgend ein geltendes Recht zu verletzen; unsere Maßnahmen dienen im Gegenteil geradezu allen Neutralen zum Schutze.

Es ist keine Blockade, vor allem keinerlei rechtsgiltige, effektive Blockade, die wir amtlich erklären, sondern es wird nur die Zerstörung jedes einzigen feindlichen Kauffahrteischiffes in dem neuen, in unserem Kriegsgebiet offen angekündigt. Wir können es auch, wir haben jetzt die nötigen Mittel dafür zur Hand und besitzen nunmehr große Erfahrung in ihrer Anwendung.

Zur Schonung der Neutralen geben wir ihnen genügend Spielraum zur Sicherung von Schiff und Gut und Besatzung. Aber gleichzeitig warnen wir alle Welt ernstlich vor etwaigem Nichtbeachten unserer Maßnahmen; gleichzeitig zeigen wir ihnen brauchbare Auswege.

Wir tun somit militärisch dasselbe wie England; dieser Gegner kann die Nordsee durchaus nicht abschließen, dazu reichen selbst seine großen Kräfte nicht aus. Seine Schiffe suchen überall nach den Zielen herum. Wir tun jetzt dasselbe. Auch unsere Kriegsmittel haben jetzt eine vollkommene Freiheit in ihrem Auftreten, in ihrem Handeln, sind an keinen bestimmten Platz gebunden, was für ihre Sicherheit von größtem Belang ist und setzen sich bei dieser Tätigkeit ebensowenig wie sonst feindlichen Angriffen in besonders gefährdeter Lage wie bei einer Blockade aus: genau so wie die Engländer.

Die der gesamten Schiffahrt in dem neu erklärten Kriegsgebiet entstehenden Gefahren sind so erheblich, daß kein Staat für seine Schiffe irgend eine Sicherheit übernehmen kann. Und dies umsoweniger, als unser Flottenleiter ja von vornherein bestimmt darauf aufmerksam macht, daß es nicht immer möglich sein werde, drohende Gefahren abzuwenden und wegen der Zufälligkeiten des Seekrieges „nicht immer vermieden werden kann, daß die auf feindliche Schiffe berechne-

Erinnerungen

aus den Tagen der Kapitulation und Uebergabe der Festung Maubeuge.

Nach heißen, opfervollen Ringen war es unseren braven Rheinländern und Westfalen vom 7. Reservekorps Anfang September gelungen, die starke Besatzung der Festung Maubeuge in zähem Vordringen aus dem Vorgelände zu vertreiben und auf die Verteidigung des Fortsgürtels zu beschränken.

Nun galt es, Forts und Zwischengelände dem äußerst rührigen, tapferen Gegner zu entreißen. Schnelle Entscheidung war im Interesse der gesamten operativen Lage dringend geboten.

Die nun folgenden, hartnäckigen Kämpfe ergaben sich weniger aus dem Zustande der permanenten Anlagen der Festung. Es war vielmehr hier seitens der französischen Landesverteidigung wohl mit Rücksicht auf die Sicherung Nordfrankreichs durch das zum mindesten neutrale Belgien schon seit Jahren nur wenig für den modernen Ausbau von Maubeuge geschehen. Von den zahlreichen Forts und Zwischenwerken entsprach nur ein einziges einigermaßen den heutigen Anforderungen.

Anders verhielt es sich indessen mit der Herrichtung des Zwischengeländes. Hier fand unsere Infanterie nicht die gleichen Verhältnisse wie in den Kämpfen um Lüttich und Namur. Während dort für den Ausbau der Zwischenräume seitens der Belgier wenig oder fast gar nichts geschehen war, die wenigen Anlagen sich vielfach an zweckloser Stelle und meist im toten Winkel befanden, war der Gegner von Maubeuge mit größter Sorgfalt und Sachkenntnis ans Werk gegangen. Es zeigte sich bereits in diesen Kämpfen die besonders in dem jetzigen Stadium des Krieges in Erscheinung getretene Befähigung der Franzosen, in der Verteidigung jeden sich bietenden Vorteil des Geländes auszunutzen und mit allen Mitteln der Feldbefestigung wertvolle Stützpunkte zu schaffen. Besonders geschickt hatte der Feind an vielen Punkten Scheinstellungen angelegt, welche anfangs oft auch mit der wertvollen Munition unserer großen Brummer, der 42 Zentimeter-Geschütze, sowie der österreichischen Motorbatterien beschossen wurden, bis es der Aufklärung der unermüdlichen Fliegeroffiziere gelungen war, die richtigen Ziele festzustellen.

Das Feuer, welches in diesen ersten Septembertagen die feindlichen Forts überschüttete, hatte eine gewaltige Wirkung. Es wurde nach der Einnahme der Festung erkannt, daß die Zerstörung an manchen Stellen der Beschießung der Forts von Lüttich und Namur in keiner Weise nachstand. Dort, wo unsere 42 Zentimeter-Geschosse einschlugen, war alles Mauerwerk nur noch ein wüster Trümmerhaufen, und es schien, als hätte ein Erdbeben mit elementarer Gewalt den ganzen Bau durcheinandergeschüttelt.

Gleichzeitig mit der Beschießung der Forts, sowie der Zwischenräume ging auch der Angriff unserer Infanterie vorwärts. Freilich an manchen Stellen nur mit großen Verlusten. Wenn dann nach einem geglückten Angriff oder nach Abwehr eines feindlichen Ausfalls, Verwundeten-Transporte unserer Braven nach den auf belgischem Gebiet liegenden Sammelstellen gebracht wurden, sah man häufig die in Gruppen vor ihren Häusern stehenden, nicht gerade vertrauenerweckend aussehenden Belgier die Köpfe zusammenstecken. Oft hörte man im Vorübergehen, sobald sie sich unbeobachtet glaubten, wie sie sich gegenseitig wenig freundliche Worte über die fremden Eindringlinge zuraunten: „Habt Ihr schon gehört, daß eine starke englische Armee von Antwerpen im Anmarsch ist?“ oder „Man spricht von enormen Verlusten der Deutschen!“ „Heute nacht haben die Franzosen Hunderte von Gefangenen gemacht“ — „Die Munition geht den Prussiens aus!“

Dann folgten feindliche Blicke und wer ihre stumme Sprache verstand, der merkte nur zu gut, daß es wahr sei, womit die deutsche Führung stets rechnen mußte. Hier ging es um hohen Einsatz! Siegten wir, dann war einer der wichtigsten Stützpunkte, welcher gleichzeitig einen Rückhalt für die Belgier und die Verbindung mit Antwerpen bildete, den Franzosen entrissen. Gelang es indessen dem, wie sich später herausstellte, weit um das Doppelte überlegenen Gegner, die Deutschen zu schlagen, dann stand mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß im Rücken der Belagerer ganz Belgien, das damals noch keineswegs entwaffnet war, sich erheben und der Volkskrieg in hellen Flammen entbrennen werde.

Somit war vor Maubeuge eine derjenigen Lagen eingetreten, in denen nur der starke Wille zum Siege den Erfolg sichert und es schien, als ob dieser Gedanke jeden Einzelnen, vom höchsten Führer bis zum jüngsten Soldaten beseelte.

Der Befehlshaber der deutschen Einschließungsarmee, General der Infanterie von Zwehl, befand sich zu Beginn der Belagerung mit seinem Stabe in dem belgischen Städtchen Binche. Seine Königliche Hoheit der Prinz Leopold von Preußen, Allerhöchst von Seiner Majestät beauftragt, über den Gang der Belagerung zu berichten, hatte in dem nahe gelegenen Mons Quartier genommen.

Angesichts der Tag und Nacht andauernden Beschießung vor allem aus unseren 42 Zentimeter-Geschützen, sowie den Motor-Batterien der Oesterreicher, gelang es, bis zum 6. September das wichtige Fort de Boussois auf der Ostfront der Festung zum Schweigen zu bringen. Es wurde nach heftigen Kämpfen, in denen sich vor allem auch unsere Minenwerfer mit großem Erfolge betätigen, durch unsere Infanterie besetzt und bald wehte die deutsche Fahne von seinen Wällen. Von diesem Augenblick an sollte sich das Schicksal der Festung schnell erfüllen.

Das Generalkommando hatte nach dem Fall des Forts de Boussois seinen Gefechtsstand nach der Ferme Vent de Bise, einem Gehöft etwa 3 Kilometer östlich des eroberten Forts, verlegt. Der Kommandierende General hatte diesen Punkt mit Rücksicht auf schnellste Nachrichtenverbindung zu seinen beiden Divisionen gewählt. Daß der Standort zeitweise noch im heftigen Feuer der französischen Artillerie lag, konnte an diesem Entschluß nichts ändern. Auch bei den Kämpfen vor Maubeuge trat, wie so häufig, in Erscheinung, daß die Einwohner den Nachrichtendienst mit den französischen Truppen auf das wirksamste unterstützten. So wurden zahlreiche Fernsprechverbindungen aufgefunden, welche in die Ortschaften hinter der Front der Deutschen führten und noch 3 Tage vor der Einnahme der Festung wurde eine Frau standrechtlich erschossen, welche dem Feinde durch eine im Keller liegende Telephonleitung Mitteilungen über die Stellungen und Beobachtungsstände unserer Artillerie, sowie den Aufenthalt höherer Stäbe machte. Diese Erfahrungen hatten zur Folge, daß beim Eintreffen des Generalkommandos bei Vent de Bise sämtliche zu dem Gehöft gehörenden Gebäude von den noch dort befindlichen Einwohnern gesäubert wurden.

Der Stab des Kommandierenden Generals, Exzellenz von Zwehl, hatte am 7. September in einem an das Gehöft Vent de Bise angrenzenden Obstgarten Aufstellung genommen. Aus dem Wohnhause hatte man in den Garten Stühle und Tische gebracht. Ueber letzteren waren große Karten mit der genauen Eintragung der jeweiligen Kampfhandlungen ausgebreitet. Ueber einer dieser Karten verfolgte auch Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold von Preußen mit gespannter Aufmerksamkeit den Gang der Ereignisse.

Es war kurz nach 2 Uhr nachmittags. Soeben waren mehrere Ordonnanzoffiziere mit Befehlen an beide Divisionen und den unermüdlichen, leider kurz nachher bei Reims zu früh gefallenen Kommandeur der Artillerie, Generalleutnant Steinmetz, abgefertigt worden, als ein Meldereiter, von weitem winkend, dem Gehöft zugaloppierte. Er meldete, daß er vom Generalleutnant von Unger, dem Führer der 14. Reserve-Division vorausgesandt sei und dieser in kurzer Zeit mit einem Parlamentär von den Vorposten eintreffen werde. Bald darauf sah man den General mit einem französischen Offizier, dem man die Augen verbunden hatte, dem Gehöft zuschreiten.

Es folgten nun Momente höchster Spannung. Nachdem die Binde von den Augen des Parlamentärs entfernt worden war, meldete sich dieser als der Hauptmann im Generalstabe Grenier, der im Auftrage des Kommandanten, Generals Fournier, an den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen gesandt sei. General Fournier bitte um einen Waffenstillstand von 24 Stunden, um die zahlreichen vor der Front liegenden Gefallenen zu begraben und wegen der Uebergabe der Festung zu verhandeln. Diese Meldung wurde in fließendem Deutsch gesprochen. Wie er später angab, hatte Hauptmann Grenier längere Zeit in Deutschland gelebt und dort Deutsch gelernt.

Nachdem der Offizier seine Meldung beendet hatte, erwiderte der Kommandierende General, daß er die tapfere Verteidigung der Festung zwar in vollem Maße anerkenne, einen so langen Waffenstillstand zu bewilligen, sei ihm indessen unmöglich. Wenn es wirklich die Absicht des Kommandanten sei, die Festung zu übergeben, so werde man sich viel schneller einigen. Der Parlamentär möge nach vier Stunden mit den nötigen Vollmachten wiederkommen. Diese müßten im wesentlichen enthalten, daß die Festung mit sämtlichen Werken und allem Kriegsgerät übergeben werde und die Besatzung kriegsgefangen sei. „So hatten Sie es sich doch wohl auch gedacht?“ fragte zum Schluß der deutsche Führer und sagte, als der Franzose dies bejahte: „Nun, dazu brauchen wir ja dann nicht 24 Stunden Waffenstillstand. Auch kann ich die Beschießung der Festung bis zu Ihrer Rückkehr nicht einstellen, denn wir haben keine Zeit zu verlieren!“

(Fortsetzung folgt.)

ten Angriffe auch neutrale Schiffe treffen". Das dürfte wohl genügen.

Die Folgen für England sind unschwer anzumalen. Die Neutralen, nunmehr zwischen zwei gleich starke feindliche Feuer gestellt, haben das Nachsehen. Was sie England gegenüber duldeten, verlangen wir jetzt gleichfalls für uns. Wie werden letztere sich verhalten? Auch hierauf ist die Antwort nicht schwer.

England hat sich die Ereignisse des Februar wohl anders gedacht! Freilich! So rufen auch wir aus, die wir alle mit wahrem Heißhunger die letzten Nachrichten erwartet und förmlich verschlungen haben. Jetzt gilt es den Kampf mit dem ärgsten politischen Schädling, dem Seeräuber der Welt, bis zum Aeußersten, bis aufs Messer.

See- und Luftkrieg.

BB. **Berlin,** 6. Febrf Der Heldentod des Leutnant F. L. Coplestone wird in England bekanntgegeben. Er war an dem letzten Nordseegefecht beteiligt, und zwar als Kommandant eines Unterseebootes. Der Verlust des Bootes und der Mannschaft ist von der Admiralität bis jetzt nicht veröffentlicht. Kapitän Coplestone war einer der ersten Offiziere, welche mit der Leitung von Unterseebooten beauftragt wurden. Erst führte er ein amerikanisches Tauchboot der Holland-Gesellschaft, später ein A-Boot.

WTB. **Berlin,** 5. Febr. Durch die russische Gesandtschaft im Haag ist amtlich die Meldung verbreitet worden, daß ein russisches Unterseeboot am 29. Januar ein deutsches Torpedoboot in der Ostsee bei Moen zum Sinken gebracht habe. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Nachricht auf freier Erfindung beruht.

WTB. **Berlin,** 6. Febr. Aus Amsterdam wird gemeldet: Die holländische Presse beziffert den Schaden von Englands Handel und Schiffahrt durch das Erscheinen der deutschen Unterseeboote in der Nordsee auf ungezählte Millionen. Kein englisches Handelsschiff wage sich mehr in die Nordsee, so daß die englische Schiffahrt mit Holland und Skandinavien ganz aufgehört hat. England muß sich zu seinen Warentransporten neutraler Reedereien bedienen und dafür riesige Frachten zahlen.

WTB. **Müllheim** (Baden), 6. Febr. (Drahtbericht.) Gestern nachmittag 3½ Uhr warf ein feindlicher Flieger Bomben über Müllheim ab, von diesen zwei etwa 100 Meter von dem Garnisonlazarett entfernt. Sie platzten in weichem Ackerboden und richteten keinen Schaden an.

WTB. **Basel,** 6. Febr. (Drahtbericht.) Leutnant Alles von der „Indomitable" berichtet in einem Brief an seine Mutter, den die Bas. Nachr. mitteilen, über die Seeschlacht bei Helgoland und stellt fest, daß um 11,15 Uhr die „Lion" ausscheiden mußte, da sie auf eine Mine geraten war. Ein Torpedoschuß des sinkenden „Blücher" ging um Haaresbreite an dem Bug der „Indomitable" vorbei. Die „Tiger" befand sich infolge des Feuers der Deutschen wie in der Hölle. Nie „New Zealand" war nicht schnell genug und beteiligte sich fast gar nicht an dem Kampf. Auch „Indomitable" und „Prinzeß Royal" blieben hinter „Lion" u. „Tiger" zurück.

WTB. **Wien,** 5. Febr. Die Blätter heben die außerordentliche Bedeutung der neuesten Ankündigung des deutschen Admiralstabes hervor, in der die englischen Gewässer als Kriegsgebiet erklärt werden, und stellen fest, daß diese Maßregeln nur durch das unerhörte Vorgehen Englands veranlaßt wurde.

WTB. **Amsterdam,** 6. Febr. Das „Handelsblatt" meldet: Gestern vormittag, 11 Uhr, fand eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats statt, in welcher die amtliche deutsche Bekanntmachung, durch die die englischen Gewässer als Kriegsgebiet erklärt werden, besprochen wurde. Wie das Blatt erfährt, hat die Regierung noch nicht endgültig ihre Stellungnahme festgesetzt, da über einige Punkte der deutschen Denkschrift noch um Aufklärung gebeten werden muß.

BB. **Rotterdam,** 5. Febr. Infolge der begonnenen deutschen Blockade haben bis gestern mittag die White Star-Linie in Liverpool und 27 andere englische Schiffahrtsgesellschaften ihre Fahrten eingestellt.

WTB. **London,** 5. Febr. Die Leiche eines deutschen Fliegeroffiziers in Uniform wurde in der Nähe der Themsemündung gefunden. In der Lunge saß eine Schrapnellkugel. Man glaubt, daß es sich um den Flieger handelt der Weihnachten Sherneß überflog.

BB. **London,** 5. Febr. **Aus einem Bericht der englischen Admiralität über den Untergang des Dampfers „Viknor", der erst jetzt zur Veröffentlichung gelangt, geht hervor, daß der Dampfer als Truppentransportschiff in Dienst gestellt war, mit dem 194 Unteroffiziere und Seesoldaten, außerdem noch 80 Matrosen, im ganzen also 274 Mann, untergegangen sind.**

WTB. **Kopenhagen,** 5. Febr. National Tidende meldet aus Kalundborg: „Der Kapitän des norwegischen Dampfers Diana, der aus Dünkirchen zurückkommt, berichtet von der großen Nervosität in Dünkirchen. In den zwölf Tagen, die sein Schiff dort vor Anker lag ist Dünkirchen 5 mal von Fliegern bombardiert worden. Boulogne steht völlig unter englischer Verwaltung. Ein englisches Posthaus und die englische Zensur sind eingeführt worden. Sonst ist die Stadt nur noch ein großes Hospital. Seit Mitte Januar kommen große englische Transportschiffe an.

WTB. **Christiania,** 6. Febr. In der Besprechung der amtlichen deutschen Bekanntmachung, durch welche die englischen Gewässer als Kriegsgebiet erklärt werden, geben die „Morgenbladeb", die Zeitung „Aftenposten" und die „Norgens of Söfefarts Tidende" übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß die deutschen Unterseeboote keine Schiffe mit neutraler Flagge versenken würden, ohne die Neutralität untersucht zu haben, da dies eine grobe Verletzung des Völkerrechts darstellen würde.

* **Washington, 6. Febr. Die „Central News" meldet, halbamtlich werde mitgeteilt, daß Amerika unverzüglich bei Deutschland einen Einspruch gegen die Erklärung über das Kriegsgebiet im Kanal erheben werde.** (K. Ztg.)

Der Befreiungskrieg des Islam.

Kaukasus.

BB. **Petersburg,** 6. Febr. „Rußkoje Slovo" meldet aus Tiflis: Die Türken erhielten in der letzten Zeit im Kaukasus bedeutende Verstärkungen und griffen die Russen an. Nach hartnäckigen Kämpfen mußten die Russen den gesamten Tschorok-Bezirk räumen. In den Reihen der Türken kämpfen zahlreiche Mohammedaner, die russische Untertanen sind.

Persien.

* **Konstantinopel,** 5. Febr. Der Agence Milli wird aus Teheran gemeldet, daß Fargan Saltana, das Oberhaupt des Stammes der Talas, welcher in der Gegend von Enzeli am Kaspischen Meer wohnt, sich mit seinem ganzen Stamm gegen die Russen erhob, Enzeli angriff, den Zentralposten der russischen Automobilgesellschaft zerstört und sich darauf in die Gebirge zurückzog. Auch ein Teil des berühmten kriegerischen Stammes der Schachzewennen habe sich erhoben und begonnen, die Russen anzugreifen und sie zu vertreiben. Die Erhebung sämtlicher Stämme Nordpersiens gegen die Russen stehe bevor.

Der Krieg in den Kolonien.

WTB. **Paris,** 5. Febr. Havas-Meldung. Ein Funkentelegramm des Gouverneurs von Zentral-Afrika meldet, daß die französischen Truppen nach zwei Gefechten am 27. und 28. Januar den Posten Bertua in Zentral-Kamerun am 28. Januar besetzten. Der Erfolg sei bedeutend und ermögliche eine Fortsetzung der Bewegung, welche zur Umfassung (?) der deutschen Truppen in Kamerun führe.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **Berlin,** 5. Febr. Vom Generalquartiermeister wird uns folgendes mitgeteilt: Vaterländisch gesinnte Männer haben der Heeresleitung eine Anzahl von Geldspenden für hervorragende Waffentaten zur Verfügung gestellt. Auf eine Rundfrage bei den Truppenteilen nach besonders tapferen und würdigen Soldaten sind zahlreiche Berichte eingelaufen, die beweisen, mit welcher Unerschrockenheit und Todesverachtung unsere Truppen für das Vaterland kämpfen. Jeder der gemeldeten Streiter ist ein Held, aber nicht jeder kann eine Spende erhalten. Ihre Namen und ihre Taten sollen jetzt öffentlich bekanntgegeben werden, den Helden zur Ehre, den Angehörigen zum Stolz und den jungen Mannschaften zum Ansporn. Es wäre erwünscht, wenn die Kunde dieser Taten — gerade in den Heimatorten der Tapferen verbreitet würde. Zu diesem Zwecke wird die Mithülfe der Presse erbeten.

Aus aller Welt.

WTB. **Köln,** 5. Febr. Der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, hat jetzt zum zweiten Male dem Kriegsausschuß für warme Unterkleidung in Berlin, Reichstag, einen Betrag von 10 000 *M* aus in der Erzdiözese veranstalteten Sammlungen für die Zwecke dieses Kriegsausschusses überwiesen.

— **Berlin,** 5. Febr. In der Nähe des Rittergutes Karzow bei Potsdam stürzte gestern ein Militärdoppeldecker aus einer Höhe von 60 Metern ab. Beide Insassen zogen sich schwere Verletzungen zu. Als Hilfsmannschaften herbeieilten, fanden sie den Führer des Flugzeuges, den Sergeanten Köpke, bereits tot vor. Der Begleiter Hauptmann Schmidt, starb nach einer Stunde. Beide Flieger waren von Döberitz abgeflogen.

— **Hanau,** 3. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kaufmann Glaubert aus Langenselbold wegen Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln zu 300 *M* Geldstrafe.

WTB. **Frankfurt** a. M., 4. Febr. Der frühere hiesige Oberbürgermeister, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Adickes, ist heute nacht gestorben. Er ist 69 Jahre alt geworden.

WTB. **Eichstätt,** 6. Febr. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im bayerischen Wahlkreis Eichstätt wurde Frhr. v. Frankenstein (Ztr.) mit 6678 Stimmen gewählt. 37 Stimmen waren zersplittert.

— **Vigo,** 6. Febr. In einer hiesigen Seidenfabrik explodierte ein Kessel. Bisher wurden 10 Arbeiter tot aus den Trümmern hervorgezogen.

WTB. **Breslau,** 5. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) In dem seit 15 Jahren schwebenden Prozeß gegen den Grafen Kwilecki ist heute durch Urteil des Oberlandesgerichts Breslau als Berufungsinstanz der Antrag der Klägerin Bahnarbeitersfrau Cäcilie Meyer, festzustellen, daß der angeblich am 26. Januar 1897 geborene Graf Stanislaus Kwilecki ihr unehelich geborener Sohn sei, mit der Begründung, daß der Klägerin der angetretene Identitätsnachweis nicht gelungen sei, abgewiesen worden.**

WTB. **Lugo,** 4. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Infolge eines heftigen Sturmes stürzte das Schulhaus in San Juan de Rimel ein, in welchem sich 30 Kinder befanden. Eins wurde getötet, mehrere schwer verletzt.**

WTB. **London,** 5. Febr. Einem Reuter-Telegramm aus El Paso zufolge hat General Villa sich zum Präsidenten von Mexiko erklärt und für die Zivilregierung drei Minister ernannt.

WTB. **Newyork,** 3. Febr. Meldung des Reuterschen Bureaus. Zu dem Dynamitanschlag gegen die Brücke von Vanceboro wird weiter mitgeteilt, daß der Verhaftete angab, Werner von Horn zu heißen und 37 Jahre alt zu sein. Er gestand ein, das Dynamit zur Explosion gebracht zu haben, weil Kanada ein Feind seines Vaterlandes sei. Er könne nicht ausgeliefert werden, weil dies ein politisches Vergehen sei.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** den 8. Februar 1915.

!! **Das Eiserne Kreuz** erhielt der Leutnant der Reserve des 2. Bad. Feld.-Art.Regts. Nr. 30 Joseph Temming aus Bocholt, kommandiert zum Stabe des 1. Bataillons Ref.-Fuß-Art.-Regts. Nr. 8 vor Verdun. Dieselbe Auszeichnung wurde dem Feldwebelleutnant im Grenadierregiment Nr. 3. Rödiger aus Bocholt zuteil.

= **Unter den Tapferen von Tsingtau,** die nach dem Fall der Feste in japanische Gefangenschaft gerieten, befinden sich nach Ausweis der Verlustliste Nr. 17 der Kaiserlichen Marine auch zwei Bocholter, nämlich der Seesoldat Heinrich Mülleneisen und der Seesoldat Heinrich Ressing. Nach übereinstimmenden Nachrichten aus Japan ist dort die Verpflegung der Gefangenen sehr gut.

:: **Feldpostbriefe** nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden laut einer amtlichen Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamtes bis auf weiteres für unbeschränkte Zeit zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

:: **Der Einzahlungskurs für Postanweisungen** nach den Niederlanden ist auf 100 Gulden = 188 *M*, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf 100 Dollars = 463 *M* anderweit festgesetzt.

;; **Von seiten des stellvertr. Generalkommandos** 7. Armeekorps geht uns folgende Mitteilung zu: Es wird dringend ersucht, daß den in Bürgerquartieren untergebrachten Mannschaften von ihren Wirten kein Alkohol mitgegeben wird. Das Mitführen von alkoholischen Getränken beim Abtransport ist allen Ersatzmannschaften aufs strengste verboten. Reklamationsgesuche für Angehörige des Feldheeres können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie vor Eingang auf dem Kriegsschauplatz von den zuständigen heimatlichen Behörden geprüft worden sind. Der Vergolder und Hilfspostbote Josef Pacholiceck in Düsseldorf, der sich an Feldpostpacketen vergriffen hatte, ist von der Strafkammer 3 des königl. Landgerichts Düsseldorf zu einer Gefängnisstrafe von 6 Mon. verurteilt worden.

?? **Im Apollotheater** gelangt nur noch heute die aktuelle Kriegsberichterstattung zur Vorführung, ferner das dreiaktige Drama „Der letzte Wunsch des Stahlkönigs" und das zweiaktige Militärdrama „Gekreuzte Klingen". Auch das zweiaktige Lustspiel „Mein Freund Levy" trägt dazu bei, das Programm recht unterhaltend zu gestalten.

):(**Nutzbarmachung von brachliegendem Gelände.** Für die Volksernährung während des Krieges ist es von der größten Bedeutung, daß für die Zeit vor der nächstjährigen Haupternte vorgesorgt wird. Auf dem Lande wie in den Stadtbezirken liegt in normalen Zeiten noch sehr viel Gelände brach, das bei sachgemäßer Behandlung für den Anbau von Gemüse und Frühkartoffeln nutzbar gemacht werden kann, angesichts der jetzigen Situation nutzbar gemacht werden muß. Alle darauf hinzielenden Bestrebungen müssen deshalb mit Nachdruck unterstützt und gefördert werden. Eine Reihe von großen Stadtgemeinden sind erfreulicherweise der Lösung dieser Frage schon näher getreten. Die Stadt Köln stellt beispielsweise geeignetes Gartenland parzellenweise und kostenlos zur Verfügung. Aehnliches wird aus anderen Städten berichtet. Notwendig wird es dabei sein, den Interessenten in den Städten außerdem Saatkartoffeln, Gemüse-Samen oder -Pflanzen zu liefern, ihnen überhaupt mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, damit die Arbeit auch entsprechenden Erfolg haben wird. — Der preußische Eisenbahnminister hat auf eine Eingabe des Deutschen Vereins für Wohnungsreform zur gleichen Angelegenheit die Eisenbahndirektionen in einem Erlaß angewiesen, die Vorschläge des Vereins in weitestem Maße zu fördern. Mit Hilfe der Dienststellenvorsteher und der Eisenbahnvereine sollen sofort die zum Kleingartenbau geeigneten Ländereien als Gartenland verwendet werden. Außerdem ist auf diesen Grundstücken der Kleintierzucht, vor allem der Hühnerzucht, größte Sorgfalt zu widmen. Der Minister fordert bis zum 1. April ds. Js. Berichte darüber, inwieweit seinen Anregungen entsprochen wurde. — Dieses Vorgehen der Eisenbahnverwaltung, die bekanntlich über große Ländereien verfügt, ist besonders nachahmenswert. Auch die Organisationen der Arbeiter und Angestellten können in dieser Frage mitwirken. Die Leitung der christlichen Gewerkschaften fordert die Ortskartelle, Zahlstellen und Mitglieder auf, überall an die Gemeinden, Arbeitgeber oder sonstige Landbesitzer heranzutreten, daß alles brachliegende Gelände der minderbemittelten Bevölkerung zum Anbau von Produkten zur Verfügung gestellt werden möge. Hoffentlich wird es überall geschehen und weitgehender, erfolgreicher Gebrauch davon gemacht werden.

?:? **Zur Sicherstellung der Fleischversorgung** hat der Bundesrat am 25. Januar angeordnet, daß die Städte und Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern verpflichtet sind, einen Vorrat an Dauerware zu beschaffen und dessen Aufbewahrung sicherzustellen. Diesen Stadt- und Landgemeinden wird damit eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe zugewiesen, zu deren glatter Lösung die tatkräftige Mitwirkung der dabei beteiligten Berufsstände, insbesondere der Fleischer, durchaus wünschenswert ist. Letztere sollten nicht nur im vaterländischen, sondern auch in ihrem eignen berufsständischen Interesse ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß eine möglichst schnelle und rationelle Verwertung der Viehbestände ermöglicht wird und sich zu diesem Zwecke den Gemeinden zur Verfügung stellen. In vorbildlicher Weise hat dies die Essener Fleischerinnung bereits getan. Sie hat mit der Essener Stadtverwaltung einen Vertrag abgeschlossen, der ein zweckmäßiges Zusammenwirken bei der ermöglicht. (Interessenten können eine Abschrift des Vertrages kostenlos von der Geschäftsstelle der Essener Fleischerinnung, Lindenallee, beziehen.) Danach bestellt die Stadt der Fleischerinnung ein bestimmtes Quantum Dauerware aus Schweinefleisch zu ganz bestimmt vereinbarten Preisen. Die Stadt lagert das Fleisch und verkauft es zur Verwendungszeit der Fleischerinnung zurück, die es dann zu bestimmten Preisen an das Publikum abzugeben hat. Bemerkenswert dabei ist, daß die Fleischerinnung sich verpflichtet hat, monatlich 500 Schweine für die Stadt zu schlachten und zu Dauerware zu verarbeiten. Dadurch werden die Fleischermeister in die Lage versetzt, ohne plötzliche Arbeitsüberlastung für ihre nur noch zur Hälfte mit Gehilfen besetzten Betriebe die zu leistende Arbeit auf einen angemessenen Zeitraum zu verteilen und so ohne große Betriebsschwierigkeiten zu bewältigen. Anderseits wird vermieden, daß durch eine plötzliche starke Nachfrage die Schweinepreise zu Spekulationszwecken benutzt und damit allzusehr in die Höhe getrieben werden. Jedenfalls verdient das Beispiel der Essener Innung Nachahmung seitens der beteiligten Kreise, insbesondere der Gemeinden. In dieser schweren Zeit kommt alles darauf an, daß Behörden und Berufsstände einträchtig und zielbewußt zusammenarbeiten, um den Aushungerungsplan unserer Feinde zunichte zu machen; nicht minder aber auch müssen die wirtschaftlichen Organisationen der Berufsstände beweisen, daß sie auch außergewöhnlichen Verhältnissen gewachsen sind, darum nicht brauchen ausgeschaltet zu werden. (Volksvereins-Korrespondenz.)

Neueste Telegramme.

Der Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Berlin,** 6. Febr. **(Eigener Drahtbericht.)** Amtlich. **Se. Majestät der Kaiser hat sich über Czenstochau auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben.**

WTB. **Berlin,** 7. Febr. **(Eigener Drahtbericht.)** Se. Maj. **der Kaiser besuchte gestern die schlesische Landwehr in ihren Schützengräben bei Gruszczyn östlich Wloszczowa.**

Beschlagnahme des Mehls über 50 Pfd.

WTB. **Berlin,** 6. Febr. Amtlich. **In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Aenderung der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl die Zustimmung erteilt. Ferner wurde beschlossen, den Kommunalverbänden die Befugnis zu verleihen, ihre Eingesessenen zur Anzeige der Vorräte zu verpflichten, die bei der Reichserhebung am 1. Februar nicht erfaßt worden sind, weil sie unter einem Doppelzentner blieben. Die Kommunalverbände können dann diese Vorräte sich übereignen lassen soweit sie bei dem einzelnen Besitzer 25 Kilogramm übersteigen. Hierdurch werden die Kommunalverbände in den Stand gesetzt, aus den privaten Haushaltungen, die sich überreichlich mit Mehl eindeckten, noch Mehl die Allgemeinheit zuzuführen.**

Gegenmaßnahmen der britischen Admiralität.

WTB. **Magdeburg,** 7. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Die Magd. Ztg. erhält folgenden Bericht ihres Stockholmer Berichterstatters: Nach einem Telegramm des Stockholms Dagbladet sind von der britischen Admiralität sämtliche Handelshäfen des vereinigten Königreichs für befestigte Plätze erklärt worden.**

Deutsche Kriegsgefangene in Marokko.

WTB. **Paris,** 7. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Wie der „Temps" meldet, sind seit dem 1. Februar 4000 deutsche Kriegsgefangene in Marokko. Sie sind in Abteilungen von 2—300 in den Gebieten von Schauia und Dukkala untergebracht; 2000 im Bezirke von Rabat, 1500 im Bezirke von Fez und 500 im Bezirke von Mezines. Sie erhalten denselben Sold wie französische Soldaten, dazu einen Zuschlag von 20 Centimes für jeden Arbeitstag. Die Gefangenen werden zu Straßen- und Erdarbeiten herangezogen. Die Disziplin ist sehr gut, der Gesundheitszustand ist gut.**

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Jeden Abend ½9 Uhr Bittandacht.
St. Georg. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.
Liebfrauen. Jeden Abend ½9 Uhr Bittandacht.
St. Klara. Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Dienstag nachmittag 4 Uhr Missionsverein. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 6. Febr. 1915.
Gesamtauftrieb 5041 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen von	4—8	M.
" " "	8—12	" "	8—15	"
" " "	12—15	" "	15—28	"
" Faselschweine üb. 15		" "	28—50	"
" magere Sauen		" "	50—80	"

Verkauf des Marktes (Ferkel, Läufer lebhaft." Ueberstand bleibt.

Verlangt in den Bäckereien Kriegsbrot u. Doppelkriegsbrot!

Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerware.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Nachruf.

Am 4. Februar verschied unser früherer Maschinist

Heinrich Kampshoff

Mitkämpfer von 1864, 1866, 1870/71
Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Derselbe war bei uns über 40 Jahre tätig und durch seine große, treue Pflichterfüllung seinen Mitarbeitern ein stetes Vorbild.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gebr. Driessen.

Nachruf.

Am Donnerstag mittag starb plötzlich und unerwartet unser lieber Mitarbeiter

Hermann Stockhorst.

Wir werden dem Verstorbenen ein bleibendes Andenken bewahren. [478

Die Angestellten, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma Hoeck & Starting, Rhede.

✝

Das Seelenamt

für die verstorbene

Frau Marie Brewer

findet statt am **Dienstag morgen 8½ Uhr** in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird. 474

Höhere Privat-Mädchenschule
Bocholt.

Anmeldungen

für das neue Schuljahr werden erbeten vom 8. bis 12. Februar, 11—12½ Uhr, Nordwall 691.

K. Hambloch, Schulvorsteherin.

Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung
des
Kathol. Frauenbundes, Zweigverein Bocholt,
Langenbergstraße 16.

Berufsberatung für Frauen und Mädchen jeden Alters und Standes.

Lehrstellenvermittlung für schulentlassene Mädchen.

Auskunft und Vermittlung völlig kostenlos.
Sprechstunden Mittwochs nachm. von 6—8 Uhr

Futterkalk Marke B
(Bestes Futtermittel der Welt)
der
Sächsischen Vieh-Nährmittel-Fabrik
Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten
zu alten Preisen in 1, 2½ und 4½ kg-Orig.-Packungen.
Niederlage: Braun's Importhaus, Bocholt.

Bekanntmachung.

Kriegsfreiwillige, die bereit sind beim Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiment 16, Cöln-Mülheim zum 18. Februar 1915 einzutreten, können sich schriftlich oder auch mündlich beim unterzeichneten Kommando melden.

Coesfeld i. Westf., den 4. Februar 1915.

Königliches Bezirkskommando, Coesfeld.

Apollotheater
Lichtspielhaus ersten Ranges.
Neustr. 5 BOCHOLT Fernruf 447

Nur noch heute gelangt die aktuelle **Kriegsberichterstattung** zur Vorführ.

Ferner:

Der letzte Wunsch des Stahlkönigs.
Ergreifendes Drama in 3 Akten.

Mein Freund Levy.
Lustspiel in 2 Akten.

Gekreuzte Klingen.
Drama in 2 Akten.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 17 und 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) und zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche auf Grund der §§ 18 ff. desselben Gesetzes wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt.

§ 1.

Aus der Provinz Ostpreußen darf Klauenvieh, auch wenn es den Magerviehhof Friedrichsfelde bei Berlin berührt hat, in den Regierungsbezirk Münster nur eingeführt werden, nachdem es in den Orten Minden oder Bielefeld oder Paderborn im Regierungsbezirk Minden entladen worden ist und den Vorschriften der vom Herrn Regierungspräsidenten in Minden über die Einfuhr, amtstierärztliche Untersuchung und polizeiliche Beobachtung solchen Viehs erlassenen viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 18. Januar 1915 (Amtsblatt der Königlichen Regierung in Minden, Extrablatt, vom 14. Januar 1915) unterlegen hat.

Die Zulassung weiterer Einlaßorte bleibt vorbehalten.

§ 2.

Auf Erfordern der Eisenbahnstationsbeamten und der Beamten der Vollzei haben die Einbringer oder Besitzer des eingeführten Viehs durch polizeiliche oder amtstierärztliche Bescheinigungen den Nachweis zu erbringen, daß das Vieh den Vorschriften der genannten viehseuchenpolizeilichen Anordnung unterlegen hat.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach §§ 74 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 4.

Diese Anordnung tritt am 29. Januar d. J. in Kraft.

Münster i. W., den 26. Januar 1915.

Der Regierungspräsident.
Graf von Merveldt.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das stellvertretende Generalkommando in Münster die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1888 bis 1884 angeordnet ist, wird für die ausgehobenen Landsturmpflichtigen hiermit folgendes bestimmt:

Die Kontrolle der ausgehobenen Landsturmpflichtigen bis zur Einberufung richtet sich nach den für die Landwehr (Seewehr) bestehenden Bestimmungen.

1. Die militärische Kontrolle wird durch die Bezirkskommandos ausgeübt. § 113 W. O.

2. Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Landsturms dem Bezirkskommando mündlich oder schriftlich erstattet werden.

3. Gehen die Meldungen durch die Post, so werden dieselben innerhalb des Gebietes des deutschen Reiches portofrei befördert, insofern die Schreiben mit der Aufschrift „Heeressache" versehen und offen oder mit dem Siegel der Ortspolizeibehörde versehen werden.

Die portofreie Benutzung der Stadtpost ist ausgeschlossen.

4. Mannschaften, welche innerhalb des Kontrollbezirks des Bezirkskommandos ihren Aufenthaltsort oder ihre Wohnung wechseln, haben dieses innerhalb 48 Stunden dem Bezirkskommando zu melden. Wer aus einem Kontrollbezirk in einen anderen verzieht, hat sich bei seiner bisherigen Kontrollstelle ab- und bei der zuständigen Kontrollstelle seines neuen Aufenthaltsortes innerhalb 48 Stunden nach Verlassen seines alten Wohnsitzes anzumelden.

5. Mannschaften des Landsturms haben den Antritt einer Reise und die Rückkehr von derselben sofort zu melden, sobald die Reise eine 14tägige oder längere Abwesenheit zur Folge hat. War beim Antritt der Reise nicht zu übersehen, ob die Abwesenheit sich über 14 Tage hinaus erstrecken werde, so ist die Meldung innerhalb 48 Stunden nach erfolgter Abreise zu erstatten. Bei jeder Abmeldung zur Reise hat der Betreffende anzugeben, durch welche dritte Person während seiner Abwesenheit etwaige Befehle an ihn befördert werden können. Er bleibt jedoch der Militärbehörde gegenüber allein dafür verantwortlich, daß ihm der Befehl richtig zugeht.

6. Mannschaften, welche auf Wanderschaft gehen wollen, haben sich gemäß Ziffer 5 abzumelden und sind während der Wanderschaft von weiteren Meldungen entbunden.

Sobald dieselben jedoch an einem Orte innerhalb Deutschlands in Arbeit treten, haben sie sich bei der Kontrollstelle des neuen Aufenthaltsortes anzumelden. Gefolgt die Arbeit außerhalb Deutschlands, so ist der bisher zuständigen Kontrollstelle die entsprechende Meldung zu erstatten.

7. Die Einberufung erfolgt mittels Gestellungsbefehls oder öffentlicher Bekanntmachung durch das Bezirkskommando.

Die nächsten militärischen Vorgesetzten der Mannschaften sind der Feldwebel, zu dessen Bezirk der Aufenthaltsort gehört, der Bezirkskommandeur und dessen Stellvertreter.

Die Mannschaften haben dienstlichen Befehlen ihrer Vorgesetzten, öffentlichen Aufforderungen und Gestellungsbefehlen unbedingte Folge zu leisten. Insbesondere ist es ihre ehrenvolle Bestimmung, sich zur Verteidigung des Thrones und des Vaterlandes zu gestellen.

Bei Anbringung dienstlicher Gesuche und Beschwerden sind die Mannschaften verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg einzuhalten. Sie haben sich zunächst an den zuständigen Bezirksfeldwebel zu wenden. Die Mannschaften sind im dienstlichen Verkehr mit ihren Vorgesetzten, aber wenn sie in Militärkleidung erscheinen, wozu auch der Entlassungsanzug gehört der militärischen Disziplin unterworfen.

Alle Zuwiderhandlungen werden nach den Militärgesetzen bestraft.

Bezirkskommando Coesfeld.

Füllfederhalter!

Marke: **Unsere Heerführer**
Bester deutscher Füllfederhalter . . Preis nur Mk. **1.00**

Marke: **Torpedo** besitzt **10 Vorzüge**

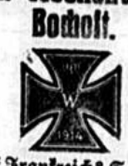
1. abschraubbares Vorderteil, daher leichtes Füllen und Reinigen
2. genauest ausprobierten Tintenleiter, daher sicheres Schreiben
3. feinste nicht rostende Feder von größter Haltbarkeit
4. Feder mit Kugelspitze, schreibt wie Goldfeder
5. jedes Stück mit vernickelter Westentaschenklammer
6. moderne elegante Form mit extra starker Schutzkappe
7. jedes Stück in Karton, mit Füller und Gebrauchsanweisung
8. ist ganz aus feinstem Hartgummi hergestellt
9. ersetzt vorteilhaft die echten Goldfüllfederhalter
10. und kostet . . . . . nur **65** Pfg.

Soenneckens Füllfederhalter
verschiedene Preislagen Mk. **10, 12, 14, 16, 18, 20, 24**

Panama vorzüglich, für jede Hand eine passende 14kar. Goldfeder, in den Preislagen von Mk. **10, 12, 14, 16, 18, 20**

J. & A. Temming :: Bocholt.

Kath. Gesellenverein Bocholt.



Auf Frankreichs Schlachtfeld starb den Heldentod für's Vaterland unser treues Mitglied, Unteroffizier der Reserve im Inf.-Reg. 159

Bernhard Küper.

Dienstag 6½ Uhr hl. Messe in St. Georg. Ehrenmitglieder und Mitglieder wollen teilnehmen. 52

Der Präses.

Kath. Gesellenverein Bocholt
(Gesang-Abteilung.)



Unser treuer Sangesbruder und Kassierer,

Bernhard Küper

Unteroffizier d. Reserve im Infant.-Reg Nr. 159 8. Kompagnie

ist zu Alles (Frankreich) den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Er war uns ein treuer Sangesbruder u. hat sich rege an allen Vereinsangelegenheiten beteiligt.

Die hl. Seelenmesse ist Dienstag, den 9. Februar, morgens ½7 Uhr in der St. Georgskirche.

Wir laden alle Vereinsmitglieder ein, sich daran zu beteiligen.

Der Vorstand der Gesang-Abteilung.

Kath. gewerbl. Gehilfinnen-Verein.

Der Vorbereitungs-Unterricht
für die
Gehilfinnenprüfung
beginnt **Heute** ½5 Uhr in der Töchterschule.

Kreuzbündnis St. Joseph
Dienstag abend 8½ Uhr

Versammlung.

Vortrag:
Krieg und Volksernährung.

Der Vorstand.

Feldpostkarten mit Rückantwort
zu haben bei
J. & A. Temming.

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.
Schluß

der Erneuerung zur II. Klasse am **Montag, den 8. Februar, abends 6 Uhr.**

Isert, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Osterstraße 69.

Arbeitsnachweis
der
Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
1 Spinner für Zweizylinderselfaktoren,
2 Anmacher,
10 Weber,
3 Andreher,
1 Stuhlmeister,
2 Mittelfleyerinnen,
2 Grobfleyerinnen,
2 Drosselspinnerinnen,
2 Hilfsarbeiter.

Es suchen Arbeit:
1 Frau zur Verrichtung schriftlicher Arbeiten,
1 Wasch- und Putzfrau,
1 Frau für leichte Arbeit im Hause.

Bocholt, 4. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

Suche für die Wiegkammer einen soliden

Arbeiter.

Ferdinand Schlüring,
451 mech. Weberei.

Packer
und einige
Arbeiter
gesucht. 472

Johann Borgers,
Wattefabrik.

Wohnung z. V.

Näheres **Blomenhorster Weg 210 b.**

Eine schöne
Oberwohnung
zu vermieten. 310

Südmauer 2.

Die bisher von der **Witwe Anton Hülskamp** benutzte
Wohnung
im Stiftsgebäude ist zu vermieten.
Nähere Auskunft daselbst bei Witwe Rentendiener **Schmitz.**

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei. 400

Eine
Arbeiterwohnung
wenn möglich mit Garten, am Neutor per 1. März zu mieten gesucht.

Offerten unter **C 440** an die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Die **Handwerkslehrlinge** und **-Lehrmädchen** für den Prüfungsbezirk Bocholt, welche ihre Gesellen- oder Gehilfinnenprüfung abzulegen gedenken, haben ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung nebst Lehr- und Fortbildungsschulzeugnis, sowie selbstgeschriebenem Lebenslauf und schriftlichem Lehrvertrag

bis zum 16. Februar d. J.

an den unterzeichneten Geschäftsführer des Prüfungsausschusses einzusenden.

Der Prüfungsbezirk Bocholt ist für sämtliche Lehrmädchen, die Lehrlinge des Barbier- u. Friseur-, Fleischer-, Klempner-, Sattler- u. Stellmacher-Handwerks d. ganzen Kreises Borken zuständig; ferner für alle Lehrlinge aus den Orten Bocholt, Anholt, Rhede, Dingden, Liedern und Werth.

Bocholt, den 4. Februar 1915.

Der Geschäftsführer:
B. Hölscher. 439

I. Etage

zum 1. April 1915 wegen Versetzung nach auswärts zu vermieten.

Westend 665/8.

---

2 Weiden,

28 und 40 Morgen groß, im ganzen oder geteilt zu verpachten.

Tangerding,
471 **Stenern.**

Zur Herstellung von Dauerwaren, Pökelung von Schweinefleisch

habe ich einen größeren Posten hierfür geeigneter, gut erhaltener

Lagerfässer

verschiedener Größen **billig abzugeben.**

Josef Deipenbrock.



Am Dienstag u. Donnerstag ist Schweinefleisch, roh. Schinken, Speck und gesalzene Wurstwaren aller Art, sowie Panhas zu hab. Ankauf von Schweinen zu den höchsten Tagespreisen.

Frau Stockmann,
Langenbergstr. 14.



Mein
belgischer Hengst,
„Gailland de Boulant"
angekört für die Prov. Westfalen,
steht zum Decken bereit.
Deckpreis 20 Mk.

Laurenz Legeland,
Werth.

Gebets-Zettel
per Stück 1 Pfg. zu haben bei
J. & A. Temming, Bocholt